

Strafzölle auf Autos bremsen Thüringer Zulieferer aus

10.05.2025, von [Bernd Jentsch](#) – Thüringer Allgemeine

Erfurt. Welche Auswirkungen die Strafzölle der USA auf Thüringens Autozulieferer haben. Warum Unternehmen doppelt betroffen sind.

Das Hin und Her um angedrohte [Strafzölle](#) der USA auf Importe von Autos und Automobilteilen verunsichert die Branche und auch die Automobilzulieferindustrie in Thüringen.

Das Netzwerk **Automotive Thüringen** hat daher in einer Blitzumfrage 200 Unternehmen der regionalen Zulieferindustrie bezüglich möglicher Auswirkungen befragt. Demnach unterhalten nur etwa ein Drittel der befragten Zulieferfirmen im Freistaat direkte Lieferbeziehungen in die USA. Der Anteil am Gesamtexport dieser Unternehmen beträgt weit überwiegend weniger als 20 Prozent.

Beim US-Import von Automobilteilen hat Deutschland demnach mit einem Anteil von 5 Prozent nur eine geringe Bedeutung. Bei Fertigfahrzeugen sieht dies anders aus. Hier sind die USA mit einem Anteil von 13 Prozent an deutschen **Fahrzeugexporten** die wichtigste Abnehmerregion.



„Zölle sind in jeglicher Form ein Handelshindernis.“

Rico Chmelik, Geschäftsführer Automotive Thüringen

Die direkten Auswirkungen möglicher US-Zölle stehen im Kontrast zu den indirekten Auswirkungen für die Thüringer Autozulieferindustrie. „Gravierender sind die indirekten Folgen“, bestätigt der Geschäftsführer von Automotive Thüringen, Rico Chmelik.

Teurere Autos führen zu weniger bestellten Teilen bei Thüringer Zulieferern

Durch die Strafzölle verteuern sich die Fahrzeuge, die Kunden hielten sich entsprechend zurück und der Absatz werde preisbedingt gebremst. „Das führt zu sinkender **Teilenachfrage** durch die großen Automobilkonzerne und führt letztlich auch bei den Thüringer Zulieferern zu Umsatzverlusten, reduzierter Auslastung und einer weiteren Belastung der Marge“, erläutert Chmelik die Zusammenhänge. Die Risiken aus den indirekten Folgen möglicher US-Zölle würden daher von den Thüringer Zulieferunternehmen als sehr negativ für das eigene Geschäft bewertet.

Zölle seien in jeder Form ein Handelshindernis, beklagt Chmelik. So sei ein Thüringer Zulieferunternehmen gleich doppelt betroffen. Als Reaktion auf die Zölle der EU auf chinesische Elektroautos habe China ein Exportembargo für bestimmte Rohstoffe in die EU verhängt, was das Thüringer Unternehmen von seiner Rohstoffquelle abschneidet.

Thüringer Firma doppelt betroffen

„Auf der anderen Seite exportiert die Firma ihre Bauteile zu großen Teilen in die USA und wird von den Strafzöllen der Trump-Regierung getroffen“, so Chmelik. Dabei stehe die Zulieferindustrie in Thüringen ohnehin schon unter enormen Druck, wie die Pleitewelle der letzten Monate belege.

„Die internationale Verflechtung ist auch für den US-Automobilmarkt und die US-Automobilindustrie von lebenswichtiger Bedeutung. Die gegenwärtige Zoll-Hysterie mit ihren anhaltenden Unwägbarkeiten wird zwar für eine gewisse Zeit zu erheblichen Unsicherheiten führen. Dauerhaft lassen sich aber Märkte nicht durch Dekrete verbiegen“, ist Chmelik überzeugt.